



Die Anzeichen der globalen Probleme in unserer Umwelt häufen sich in Besorgnis erregendem Ausmaß und nehmen an Schärfe zu. Die allgemeinen Umweltbelastungen haben bereits irreversible Schädigungen verursacht und setzen sich zunehmend fort.

Die extreme Ausnutzung und der Verbrauch unserer Ressourcen durch die industrialisierte, konventionelle Landwirtschaft führen zu weltweiten und lokalen Umweltbelastungen. Laut Berichten der Vereinten Nationen droht einem Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen die Entwicklung hin zu wüstenähnlichen Gebieten. Innerhalb der EU gehen jährlich etwa 1.000 km² Bodenfläche durch Versiegelung, Erosion oder Versalzung verloren. Eine industrialisierte, intensive Landwirtschaft führt zu einer Degradation der landwirtschaftlichen Böden, wie dem Abbau des organischen Bodengefüges, Versalzung, Erosion und somit zu einem Verlust der natürlichen Bodenfunktionen.

So haben sich beispielsweise die Humusgehalte von so hochwertigen produktiven Böden, wie in der Magdeburger Börde oder in historischen Getreideanbaugenden, wie in Mecklenburg-Vorpommern in den vergangenen Jahrzehnten durch die intensive Landwirtschaft auf Bruchteile reduziert, womit ein nachhaltig, ertragreiches Bodengefüge in Frage gestellt ist.

In Apulien, Süditalien, wurde noch vor 10 bis 15 Jahren das Wasser auf den Feldern unter anderem für die Wassermelonen aus 2 m Tiefe hochgepumpt. Heute muss es mittlerweile aus 25 m Tiefe geholt werden. Die sozialen und wirtschaftlichen Folgekosten in dieser Region können von den hierzulande erzielten Preisen in unseren Supermärkten nicht gedeckt werden.

Die Bodendegradation und der Verlust an Böden bedeutet nicht nur Kapazitätsinbußen in der Lebensmittelproduktion. Seit einiger Zeit setzt sich auch die Erkenntnis eines ökonomischen Wertes von Ökosystemleistungen ins Bewusstsein. Auf den Boden bezogen sind dies beispielsweise die Filtration von Wasser im Hinblick auf die Trinkwassergewinnung, das Wasserrückhaltevermögen hinsichtlich Überflutungen, der Schadstoffabbau, der Klimapuffereffekt, das CO₂-Speichervermögen, und vieles mehr – also Leistungen die ein intakter Boden kostenlos erbringt.

Bereits heute müssen die Kosten zur Trinkwassergewinnung zum Teil schon von der Allgemeinheit getragen werden und auch in Zukunft wird das in immer stärkerem Maße der Fall sein. Auch wird immer deutlicher, dass unser Lebensstil, unsere Ernährungsweise und die Handelsmechanismen der Weltwirtschaft unmittelbar mit der fatalen Ernährungssituation der Menschen in den materiell armen Agrarländern zusammenhängt.

Diese sind finanziell oft nicht in der Lage sich mit Lebensmitteln aus ihrer Region zu versorgen. Projekte mit „fairem Handel“ versuchen den Menschen dort eine ausreichende Existenz zu ermöglichen. Die globale Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, die weltweiten ökonomischen Krisen und die immer größer werdenden sozialen Verwerfungen – all das sind Folgen und Begleiterscheinungen unserer einseitig auf Wachstum und Profit ausgerichteten Lebens- und Wirtschaftsform.

Aus ökologischen, sozialen und politischen Gründen finden Umdenkungsprozesse statt und immer mehr Menschen kommen zu der Überzeugung, dass es einer Korrektur der Lebensweise in der heutigen Gesellschaft im Umgang mit unserem Lebensraum bedarf. Ein nachhaltiger und zukunftsfähiger Umgang mit unseren Ressourcen und der Umwelt wird in Zukunft für unsere Existenzgrundlage entscheidend sein und inzwischen auch von vielen Experten und Organisationen in einer gesellschaftlichen Diskussion geführt. Ein ständiges Wachstum des Bruttoinlandproduktes darf nicht zu einer immer größeren Umweltzerstörung führen. Eine systematische Zerstörung von Lebensräumen beeinträchtigt unsere Existenzgrundlage. Unsere jetzige Lebensweise entspricht nicht mehr den Realitätsanforderungen an unsere Zukunft.

Think globally, act locally



Solidarische Landwirtschaft

Ein Ziel solidarischer Landwirtschaft ist es, regionale Netzwerke aus Erzeuger und Verbraucher aufzubauen, die die Verantwortung für die Versorgung mit ökologisch nachhaltig erzeugten und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln gemeinsam tragen.

Eine ökologische, klimaverträgliche Landwirtschaft und eine solidarische Landwirtschaft gehören grundlegend zusammen und bieten viele Möglichkeiten für eine regionale, nachhaltige Entwicklung.

Eine ökologische Landwirtschaft umzusetzen und weiter zu entwickeln sowie regionale Strukturen und lokale Ökonomien aufzubauen, ermöglichen einen schonenden Umgang mit den Ressourcen und schaffen die Möglichkeit sie zu regenerieren.

Viele Menschen wissen heutzutage nicht mehr wo ihre Nahrung herkommt, oder wo und wann und unter welchen Bedingungen sie gewachsen ist. Lebensmittel kommen heutzutage aus den Supermärkten, Fabriken oder Restaurants. Sie wurden in der Regel mit Chemie gespritzt, sind möglicherweise gentechnisch verändert, sind verarbeitet und zur Konservierung behandelt, gewachst oder bestrahlt, verpackt und über weite Entfernungen transportiert worden.

Es gibt also viele Gründe dafür, dass frische und gesunde Nahrungsmittel möglichst aus der Region und aus ökologischem Anbau stammen sollten. Die meisten Menschen haben heute keinen Bezug mehr zu dem Ort und den Bedingungen an dem ihre Nahrungsmittel angebaut werden. Dies liegt im Gegensatz zu einer seit langem bewährten Erfahrung – für die längste Zeit der Menschheitsgeschichte, waren Menschen mit dem Land verbunden, das sie ernährt hat.

Eine gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft bietet viele Vorteile für die Umwelt und den ernährungsbewussten Kunden:

- Hohe Qualität, frischer und gesunder Nahrungsmittel
- Transparenz im Anbau und der Entstehung der Lebensmittel
- Regionale, nachhaltige Strukturen und Entwicklung
- Erhaltung der Artenvielfalt, Biodiversität: Einbeziehung von Naturschutzprojekten und ökologischen Vorrangflächen
- Erhaltung alter Kultursorten von Gemüse und Obst
- Wichtiger Beitrag zum Tierschutz
- Erhaltung landschaftlicher Lebensräume, z.B. alter Streuobstwiesen, extensiver Wildkräuterwiesen
- Erfahrungsräume zum Anbau von Lebensmitteln

- Erlebnisräume mit emotionaler Bindung, Bezug und Verantwortung zu Lebensräumen, Ökosystemen, Natur und Anbaustrukturen
- Lebensmittelsicherheit, bei Krisen
- Planungssicherheit und Unterstützung für den Hof
- Gesicherte Arbeitsplätze
- Positiver Bezug zu den Verbrauchern, keine anonyme Produktion und Vermarktung
- Gemeinschaft, Kommunikation, Austausch
- Schutz der Landschaft und der Agrarflächen vor schädlicher konventioneller Landwirtschaft
- Schutz des Hofes vor negativen Veränderungen und Entwicklungen des Marktes
- Förderung der Idee der ökologischen und auf den Naturschutz ausgerichteten Landwirtschaft und Beschleunigung eines Paradigmenwechsels

Wenn Sie Interesse an unserem Konzept und an unseren Produkten haben, können Sie sich sehr gerne mit uns in Verbindung setzen.

Hofverkauf • Marktplatz Dallau • Lieferservice •
Ökologische Landwirtschaft • Hofgut Roborn

Dipl. Biol. Michael Scheuring
Am Heuacker 8
74864 Fahrenbach-Roborn
Telefon 06267.598